

Zeitschrift für Malakozoologie.

Herausgegeben

von

Karl Theodor Menke, M. D.

1844.

(Es erscheint monatlich ein Bogen.)

Januar.

Standpunct und Bedürfniss der malakozoologischen Literatur;

als pragmatische Einleitung.

Vom Herausgeber.

Es genügt ein Blick in die naturhistorische Literatur des In- und Auslandes, um von ihrer überaus grossen Reichhaltigkeit an Schriften über Gegenstände der Malakozoologie eine begründete Ueberzeugung zu erlangen. In der That hat das Gebiet dieses Zweiges der Zoologie, zumal während der letzten vier Decennien, sich unglaublich vergrössert.

Seit G. Cuvier die Mollusken zootomisch näher beleuchtet und das Gebiet derselben aus diesem Gesichtspuncte schärfer begränzt, seit Bruguière und Lamarck ihre Systeme näher entwickelt und dargelegt, und zumal seit letzter die Gattungen und Arten nach bestimmten zoologischen Grundsätzen, immer aber unter genauer Berücksichtigung der Gehäuse, so meisterhaft auseinandergesetzt, so beträchtlich vervielfältigt und dann auch ebenfalls die fossilen Gehäuse in das Gebiet der Malakozoologie mit hineingezogen hatte, hat diese in gleichem Masse ein ausgedehnteres Interesse erhalten, als sie an Umfange gewonnen hat.

Es ist seit jener Zeit das auf das Vorhandensein und die höhere oder geringere Entwicklung der den Verrichtungen des thierischen Lebens vorstehenden Organe sich stützende anatomisch-physiologische Princip, als die Haupttrichschnur für eine ächt zoologische systematische Eintheilung der Thiere und also auch der

Weichthiere anerkannt worden, und sind daher seitdem insbesondere auch die Weichthiere häufiger als zuvor Gegenstand zootomischer Untersuchungen und physiologischer Beobachtungen geworden, und diese haben über die richtige Stellung dieser grossen Abtheilung von Thieren im Thierreiche überhaupt, über die Verwandtschaft der verschiedenen Classen, Ordnungen, Familien und Gattungen der Weichthiere mit anderen grossen Abschnitten des Thierreichs, manchen lehrreichen und berichtigenden Aufschluss ertheilt. Auf diesem Wege sind auch, mit Recht, die mit zahlreichen Gattungen und Arten ausgestatteten Classen der Trematophoren (*Foraminifères*) und der Bostrychopoden (*Cirripèdes*) von den Weichthieren getrennt und dagegen wieder andere, den Anneliden früher beigezählte Gattungen den Weichthieren einverleibt worden; und noch fortwährend giebt die Zootomie neue Aufschlüsse über die Verwandtschaft und richtige Classification dieser Geschöpfe.

Die Weichtheile (*molle*), im lebenden Zustande der Weichthiere, stets, durch eigene Apparate, Muskel- und Sehnenfasern, mit den Gehäusen organisch so eng verknüpft, dass jene, gewaltsam von diesen getrennt, nicht fortzuleben vermögen, haben, aus dem angegebenen Gesichtspuncte, auch den Gehäusen eine höhere zoologische Bedeutung verliehen und somit auch auf diese die nähere Beachtung der Zoologen hingeleitet.

Natürlich nahmen, bei diesem Gange der Zoologie, schon die auf lebende Weichthiere gerichteten Studien auch die literarische Thätigkeit im Fache der Malakozologie mehr als zuvor in Anspruch. Das Feld für diese ist aber noch grösser geworden, seit die fossilen Gehäuse mit in das Gebiet der Zoologie hineingezogen worden sind. Hier ward die nähere Verwandtschaft derselben mit noch lebenden Gattungen und Arten bestimmter ausgemittelt, und während sich so immer mehr Analogie zwischen lebenden und fossilen Gattungen und Arten zu erkennen gab und manches wesentliche Glied mehr in der unendlichen Stufenleiter der organischen Schöpfung aufgefunden

und nachgewiesen ward, ergab es sich auch, dass die fossilen Gehäuse der Mollusken eben so bequeme als sichere Leitsterne darboten für die genauere Unterscheidung der verschiedenen Gebirgsformationen und deren einzelne Glieder, indem, in der Regel, bestimmte Conchylien nur in bestimmten Gebirgsformationen, Lagern oder Schichten vorkommen, und, also, mit Rücksicht auf ihre Lagerungsverhältnisse, das Alter derselben, mit Rücksicht auf die Analogie, welche die darin aufgefundenen fossilen Conchylien (gleichwie andere organische Ueberreste) mit noch lebenden Gattungen und Arten darbieten, selbst der eigenthümliche Charakter und die Lebensweise der dormaligen organischen Gebilde, darnach näher bestimmt werden kann.

Wenn so die nähere zoologische Kenntniss der fossilen Weichthiere und ihrer Theile der Geognosie wesentliche Aufschlüsse erteilte, so gewährte diese hinwiederum eine ergiebige Quelle für die Bereicherung der systematischen beschreibenden Zoologie auf dem Gebiete der Weichthiere, durch die Entdeckung neuer Gattungen und Arten, und es ist, zumal in den letzten Decennien (namentlich durch v. Schlotheim, J. u. J. D. C. Sowerby, Goldfuss, Bronn, Alc. d'Orbigny u. A.) die Anzahl bekannt gewordener fossiler Gattungen und Arten von Weichthieren so beträchtlich herangewachsen, dass diese den bekannten lebenden Gattungen und Arten schon sehr nahe stehen mag.

In dem oben angegebenen Zeitraume haben es nun überdem die Naturforscher aller civilisirten Nationen sich angelegen sein lassen, auch insbesondere die lebenden und fossilen Weichthiere einzelner Länder und Meere, und zumal der vaterländischen Gebiete näher kennen zu lernen und aufzuzählen (Montagu, Maton, Rackett, Draparnaud, Say, Turton, Nilsson, C. Pfeiffer, Payson, Blainville, Fleming, Lea, Rossmässler), und Reisende haben, auf eigene, oder auf des Staats Kosten, auch ferne Zonen, mit vorzüglicher Hinsicht auf Entdeckung neuer Gattungen und Arten, zumal lebender Mollusken, besucht und durchstreift (Péron u. Lesueur,

Quoy u. Gaimard, van Hasselt, Ehrenberg, Eschscholtz, Lesson, King, Alc. d'Orbigny, Sander-Rang, Guilding, Lowe, Eichwald, Cuming, Philippi, L. Pfeiffer, Preiss). Bei der dadurch erlangten, zum Theile überaus reichen Ausbeute ist das Materiale in öffentlichen, wie in Privat-Sammlungen immer beträchtlicher und für die Wissenschaft immer bedeutender geworden.

Es ist daher sehr begreiflich, dass dieses grosse Feld auch zahlreiche wissenschaftliche Bearbeiter finden musste. In der That ist die Anzahl derselben schon sehr gross, und der besonderen Schriften und der einzelnen, in grösseren, theils den Naturwissenschaften überhaupt und der Zoologie insbesondere, oder auch der Geognosie gewidmeten, theils auch ganz heterogenen Zeitschriften, Reisebeschreibungen und Topographien einverleibten, Weichthiere betreffenden Abhandlungen bestehen bereits so viele, dass es, auch bei dem thätigsten Fleisse, der aufmerksamsten Umsicht und den bedeutendsten Opfern, dem Einzelnen nicht mehr möglich ist, das ganze Feld der malakozologischen Literatur zu überschauen.

Wenn es nun erfreulich ist, dass, gleichzeitig mit dieser Anhäufung des Materials in den Museen und Schriften, auch schon wissenschaftliche Männer mit Aufzählung, Anordnung und Sichtung desselben sich beschäftigten, indem sie theils zeitgemässe Uebersichten gaben über den Stand der malakozologischen Wissenschaft und die neuesten Entdeckungen in derselben (wie Th. Müller, in seiner *Synopsis novorum generum et specierum etc.* Berlin, 1836, und F. H. Troschel, in seinen Jahresberichten in Wiegmann's Archiv f. Naturgeschichte &c., seit 1837), theils einzelne Gattungen und Familien monographisch bearbeiteten (de Haan, de Férussac, Dess. d'Orbigny, Sander-Rang, Dalman, L. von Buch, Lea, L. Pfeiffer u. A.), theils das System selbst in seinem Zusammenhange möglichst vollständig vorzulegen bemüht waren (Férussac *Tableaux syst. des animaux mollusques.* 1821; Blainville *Mamel de Malacologie et de Conchyliologie.* 1827; Cu-

vier *Règne animal*. éd. 2. 1830; meine *Synopsis methodica molluscorum*, ed. 2. 1830); so ward aber doch das Bedürfniss, bald einmal, in einem umfassenden Werke, das ganze Eigenthum, zumal der systematischen beschreibenden Malakozologie, nach dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft, mit allen wesentlichen Entdeckungen und Bereicherungen, welche ihr in den letzten Decennien geworden, gesammelt und in einer angemessenen, möglichst vollständigen Uebersicht dargeboten zu sehen, immer noch allgemein gefühlt, und oftmals schon ist es laut geworden.

Der unsterbliche Linné, der eigentliche Begründer unserer systematischen Naturkunde, gab in seinem *Systema naturae*, das er selbst, in der zwölften Ausgabe, 1767, zuletzt herausgab, die erste wohlgeordnete systematische Uebersicht aller ihm damals bekannten Weichthiere (seine *Testacea*). Seine einfache und klare Methode der Darstellung wird uns stets als Vorbild, sein System uns immer noch als Grundlage dienen können. Die wenigen Gattungen, die er aufgestellt hat, unterliegen keinem Zweifel; aber alle von ihm unter bestimmten specifischen Namen aufgeführte Arten richtig auszumitteln, wird noch lange eine eben so schwierige als dringende Aufgabe der kritischen systematischen Malakozologie bleiben.

Ihm folgte zunächst Joh. Friedr. Gmelin, in der dreizehnten Ausgabe von Linné's *Systema naturae*, in welchem er, 1790, dieselbe Anordnung und Uebersicht, mit vielen Arten vermehrt, wieder gab. Wenngleich Gmelin's Arbeit Vieles zu wünschen übrig lässt (vergl. m. Artikel „Conchyliologie“ in Ersch's u. Gruber's Allg. Encyclop. d. W. u. K. Sect. I. Th. 22. 1832.), so verdient dieselbe doch aber auch, in Hinsicht auf ihre grosse Reichhaltigkeit, die rühmlichste Anerkennung, um so mehr, als diess Fach der systematischen Naturkunde dem Herausgeber bis dahin ziemlich fremd geblieben war, und der Fleiss und die Ausdauer desselben ersetzen mussten, was ihm an autoptischer Kenntniss der Gegenstände dieses Abschnittes des Thierreichs fehlte. Ohne J. S. Schrö-
ver's Vorarbeiten möchte Gmelin allerdings bei Weitem

nicht so viel geleistet haben. Dem sei indess, wie ihm wolle, erst durch Gmelin's Nomenclatur konnten die von Schröter als nicht von Linné aufgeführten, und also damals neuen Arten im Systeme verzeichnet werden, und Gmelin's Arbeit bietet jedenfalls das vollständigste Repertorium seiner Zeit dar, das als solches auch jetzt noch ganz unentbehrlich ist.

Bald hernach, 1792, erschien der erste Band von Bruguière's zur *Encyclopédie méthodique* gehörigen *Dictionnaire: Histoire naturelle des vers*. Dieses Werk würde die Gmelin'sche Arbeit, sowohl an Reichhaltigkeit, als in Hinsicht auf Kritik und methodische Erweiterung des Systems nach richtigen zoologischen Grundsätzen, weit übertroffen haben, hätte nicht eine Reise in die Levante, 1793—1798, und, bald nach dieser, der Tod, den Verfasser schon im Beginne der Arbeit abgerufen.

Es verstrich dann ein verhältnissmässig langer Zeitraum, in welchem zwar an dem Systeme trefflich gearbeitet und berichtet ward, Uebersichten aber nur in Rücksicht auf das System selbst geliefert wurden. Lamarck begann dann zunächst, eine nähere Charakteristik und Beschreibung der ihm bekannten Gattungen und Arten, in den *Annales du Muséum d'hist. nat.*, auszuarbeiten; aber diese Arbeit schritt so langsam vorwärts, dass in den zwölf Jahren, 1802—1813, während welcher sie, stückweise, ohne die systematische Reihenfolge der Gattungen festzuhalten und ohne auch auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, erschien, sie doch auch ihr Ende nicht erreichte.

Einem grossen Bedürfnisse leistete sodann Lamarck, durch Herausgabe seiner *Histoire naturelle des animaux sans vertèbres*, in welcher die Weichthiere (im Cuvier'schen Sinne) Vol. 3, 1815, und 5 bis 8, 1818—1822, enthalten sind, Genüge. Nach Linné's *Systema naturae* bietet die eben genannte Lamarck'sche Arbeit das hauptsächlichste und reichhaltigste Original-Handbuch für die systematische beschreibende Malakozoologie dar, und es ist dieselbe, als solches, allen Männern vom Fache ganz unent-

behrlich. Lamarck war, in demselben, mit Recht, immer sorgfältig bemühet, die Linné'schen Arten richtig wieder zu erkennen, was bei Linné's oftmals gar zu conciser Diagnostik und mangelhafter, ja mitunter fehlerhafter Synonymik nicht selten grosse Schwierigkeiten hatte. In den bei weiten meisten Fällen ist diese Schwierigkeit überwunden und sind die Zweifel glücklich gelöset worden.

Ueber die Lamarck'schen Arten selbst konnte in Zukunft dessen eigene Sammlung und die des Pariser *Muséum d'histoire naturelle* im *Jardin des plantes*, welche beide das von ihm für seine Arbeit benutzte Materiale dargeboten hatten, den erforderlichen Aufschluss geben. Aber Lamarck, der schon einige Jahre vor seinem Tode erblindet war, starb (Dec. 1829); seine kostbare Sammlung, ein, durch des Meisters treffliche Arbeit, der Wissenschaft verpfändeter Schatz, den der Staat hätte um jeden Preis erwerben sollen, gerieth zwar in würdige Hände (zuerst in die des Fürsten Masséna, Herzogs von Rivoli, dann in die des Baron Benjamin Delessert, in dessen Besitze sie sich annoch befindet); aber sie war nun nicht Jedwedem zugänglich, und, in beiden Sammlungen konnten Verwechslungen und Vertauschungen, aus Irrthum oder mit Absicht, sich zugetragen haben (wie solche auch z. B. in den Gattungen *Nerita* und *Unio* wirklich nachgewiesen worden sind). So gab es denn, nach Lamarck's Tode, wieder neue Räthsel zu lösen.

Die erste Auflage von Lamarck's besagtem Werke war vergriffen; es ward eine *deuxième édition revue et augmentée de notes présentant les faits nouveaux dont la science s'est enrichie jusqu'à ce jour* verheissen und veranstaltet, und mit Ausarbeitung derselben, was die Mollusken anbetrifft, ward der damals schon vielfach um die systematische und beschreibende Malakozologie verdiente Deshayes, der auch schon die durch Bruguière's Tod unterbrochene *Histoire naturelle des vers* in der *Encyclopédie méthodique* glücklich zu Ende gebracht hatte, beauftragt. Diesem ward nun, zu dem beabsichtigten Zwecke, zwar die Sammlung des Museums, aber nicht zugleich die

Lamarck'sche Sammlung selbst zur näheren Benutzung zugänglich, und so mussten ihm, nothwendig, bei Eintragung neuer Arten, über einzelne Lamarck'sche Arten, zumal solche, die nicht in der Sammlung des Museums befindlich waren, Zweifel übrig bleiben. Was derselbe in Hinsicht auf Vervollständigung und Synonymik geleistet hat, wird in einer der folgenden Nummern dieser Zeitschrift näher erörtert werden. Es erschienen bekanntlich, von 1835 bis 1838, drei Bände, Tome 5, 6 und 7, von dieser neuen Ausgabe; ein vierter, Tome 8, ist erst ganz kürzlich (November 1843) erschienen, und da dieser nur bis *Strombus*, diese Gattung mit eingeschlossen, reicht, steht noch ein fünfter Band zu erwarten. Dass die lange Unterbrechung nicht, durch ein Vorwort, entschuldigt oder gerechtfertigt worden ist, muss befremden; noch mehr aber ist zubeklagen, dass solche nicht dem inneren Werthe der Ausarbeitung erspriesslicher geworden ist, und dass wir nun immer noch nicht im Besitze eines möglichst vollständigen Handbuches der systematischen und beschreibenden Malakozoologie, einer *Species molluscorum*, sind.

Diesem Mangel hat nun in neuester Zeit, theilweise, durch die illustrierte monographische Bearbeitung einzelner Gattungen abgeholfen werden sollen. Es war zunächst erforderlich, dass die Lamarck'schen Arten ausser allen Zweifel gestellt werden möchten und daher erfreulich, dass der derzeitige Conservator der Lamarck'schen Sammlung, dem später auch die Aufsicht über die Sammlungen des Museums übertragen ward, Hr. Kiener, durch Herausgabe seiner *Spécies général ou Iconographie des coquilles vivantes*, diese in Aussicht stellte. Diese Arbeit schreitet jedoch so langsam vorwärts, dass seit ihrem Beginne, im Jahre 1834, bis jetzt, in 94 Lieferungen, erst 36 Gattungen, unter diesen nicht einmal immer sämtliche Lamarck'sche Arten illustriert und gegen die Aechtheit einiger für Lamarck'sche Arten ausgegebene dennoch auch, von Anderen, hie und da, Zweifel erhoben worden sind.

Während Kiener noch mit der Fortsetzung dieses Unternehmens beschäftigt war, entschloss sich auch der

gegenwärtige Besitzer der Lamarck'schen Sammlung, Baron B. Delessert, sämtliche Lamarck'sche Arten, die bis dahin noch nicht abgebildet waren, in rascher Reihenfolge, in einem prächtigen Kupferwerke, *Recueil de Coquilles décrites par Lamarck dans son hist. nat. d. anim. s. vertèbr. et non encore figurées*, mit colorirten Tafeln herauszugeben; was dann auch im Laufe eines Jahres, von 1841 bis 1842, geschah, jedoch mit der Abänderung, dass der Herausgeber in der vierten (letzten) Lieferung, von seinem ersten Vorhaben, sämtliche und nur Lamarck'sche Arten zu liefern, um dem Kiener'schen Werke keinen Abbruch zu thun, abstand und dagegen andere interessante neue Arten lieferte. So ist aber die ursprüngliche Verheissung unerfüllt geblieben, und über mehre, bis jetzt noch nicht abgebildete Lamarck'sche Arten walten nach wie vor Zweifel ob.

Schon vor Kiener hatte, seit 1832, G. B. Sowerby jun. illustrierte Uebersichten sämtlicher ihm bekannter Arten einzelner Conchylien-Gattungen herauszugeben angefangen; in den davon bis 1841 erschienenen 200 Heften, womit das Werk für beendet erklärt, sind jedoch nur 20 Gattungen monographisch bearbeitet worden. — Diesem Kupferwerke liess derselbe Verfasser bald darauf seinen *Thesaurus conchyliorum*, in derselben Absicht folgen, wovon jedoch, bis Anfang 1843, nur zwei Hefte, in welchen weitere 9 Gattungen illustriert worden, herausgekommen sind.

Der fleissige Bearbeiter der seit 1837 begonnenen neuen Ausgabe des Martini-Chemnitz'schen Systematischen Conchylien-Cabinets, Prof. Küster, war gleichfalls bemüht, seinem Kupferwerke eben sowol eine zeitgemässe systematische Eintheilung zu verleihen, als möglichst vollständige monographische Uebersichten zu liefern, die aber auch erst wenige Gattungen umfassen.

So ist denn die Literatur der systematischen beschreibenden Malakozologie, seit einer Reihe von Jahren, während sie eines bündigen vollständigen Handbuches entbehrte, durch eine verhältnissmässig grosse Anzahl kostbarer Kupferwerke bereichert worden, von welchen jedoch gegen-

wärtig nur noch das Kiener'sche und das Küster'sche fortgesetzt werden. Alle diese speciellen Bilderwerke anzuschaffen, dürfte den wenigsten Kennern und Sammlern, ja den wenigsten, wenn auch wohlbegabten, öffentlichen Bibliotheken vergönnt sein, um so weniger als mehre artenreiche Gattungen mehre Bearbeiter zugleich, oder doch bald nach einander, gefunden haben, ein Umstand, der theils rühmlichem Wetteifer, theils unrühmlicher Eifersucht beizumessen sein mag. Statt vielfach wiederholter Copien hinreichend bekannter Arten würden Käufer und Wissenschaft lieber immer neue Gattungen und Arten illustriert gesehen haben, wie Lea und Philippi u. A., mit Recht, nur neue oder kritische Arten, in eigenen Bilderwerken, illustriert haben.

Aber nun sind kürzlichst gar noch ein Paar neue conchyliologische Bilderwerke ans Licht getreten, die, heftweise, ebenfalls illustrierte vollständige, d. h. allgemein bekannte, wie seltene und neue Arten umfassende Monographien liefern werden, und die alle bisher erschienenen derartigen Werke an Gehalt, Pracht und freilich auch an Kostbarkeit hinter sich zurücklassen dürften: es sind diess Reeve's *Conchologia iconica, a complete Repertory of Species; pictorial, descriptive &c.*, und Chenu's *Illustrations conchyliologiques ou Description et figures de toutes les coquilles connues vivantes et fossiles &c.*, und beide scheinen sich eines frischen Fortganges und Gedeihens zu erfreuen.

Unter solchen Umständen scheint eine ausschliesslich der näheren allgemeinen und speciellen Kenntniss der Mollusken, der lebenden, wie der fossilen, und ihrer Gehäuse, der Conchylien, gewidmete Zeitschrift für Malakozoologie, die alle Interessen dieser Wissenschaft sammelt und festhält, Alles dahin Einschlagende berücksichtigt und, in gedrängter Kürze, bespricht, eigene Abhandlungen liefert, über die neueste inländische und ausländische Literatur, diese mag sich hauptsächlich oder nebenbei mit Mollusken beschäftigen, bibliographische Uebersichten darbietet und über die betreffenden Werke

oder Abhandlungen Berichte erstattet, die erörtert, beurtheilt und berichtet, Anfragen stellt und beantwortet, Zweifel erhebt und löset, neuere Beobachtungen, kurze Bemerkungen, Correspondenzartikel und aller Art Nachrichten über Mollusken überhaupt und Conchylien insbesondere, über Gelehrte und Reisende, die sich damit beschäftigen, wie nicht minder über Sammler und Sammlungen mittheilen, insbesondere aber auch zur raschen Veröffentlichung von Diagnosen und Beschreibungen neuer Gattungen und Arten und so den Auctoren zur Sicherung ihrer Prioritätsrechte dienen soll, einem Bedürfnisse der Zeit zu begegnen. — Es wird in derselben ein jeder Mitarbeiter, unter den eigenen berichtenden, oder kritischen Aufsätzen, sich namhaft machen, und wird ebenfalls bei allem aus anderen Schriften Entlehnten, die benutzte Schrift jedesmal genau angegeben werden.

Die Zeitschrift für Malakozologie wird ihrer Aufgabe möglichst zu entsprechen sich bestreben und hofft dabei auf die thätige Beihülfe und Unterstützung tüchtiger Mitarbeiter und zahlreicher Leser, deren sie zu ihrem Gedeihen und Fortbestehen nicht entbehren kann!

Index molluscorum Groenlandiae auctore H. P. C. Möller. Hafniae; imp. Reitzelii. 1842. 8. 24 S. (3½ Ngr.)

Diese kleine Schrift, die als Separatabdruck aus Krøyer's Tidskrift Bd. 4. Hft. 4. in den Buchhandel gekommen ist, soll, einer auf der ersten Seite enthaltenen kurzen Anmerkung zufolge, nur als Vorläufer eines ausführlicheren Werkes über die Mollusken Grönlands zu betrachten sein. Sie bietet eine, wiewgleich, wie natürlich, nicht sehr reichhaltige, doch interessante und lehrreiche systematische Uebersicht aller dem Verf. bekannt gewordenen Mollusken jener kalten Zone dar. Der Verf. giebt sich darin als ein eben so fleissiger Sammler, als sorgfältiger Beobachter zu erkennen. Besonders rühmlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [1_1844](#)

Autor(en)/Author(s): Menke Carl [Karl] Theodor

Artikel/Article: [Standpunkt und Bedürfniss der malakozoologischen Literatur; al pragmatische Einleitung 1-11](#)